NOTE XI.

ZUR CATALOGISIRUNG DER ORNITHOLOGISCHEN ABTHEILUNG

VON

Dr. O. FINSCH.

II.

Uebersicht der Schrei- und Steppenadler.

Der Bestand dieser Adlergruppe hat sich seit Schlegel's letzter Catalogisirung (1873) von 47 auf 60 Exemplare vermehrt, die einer Nachbestimmung um so dringender bedurften als Schlegel gerade in diesen Adlern unsicher war und Arten vereinigte, die schon damals allgemein als berechtigte galten. Statt drei [1]) von Schlegel unterschiedenen Arten dieser Gruppe enthält die Sammlung jetzt neun bis zehn, bei deren Bestimmung mich Herr P. Suschkin aus Moskau zu grossem Dank verpflichtete. Dieser bekannte treffliche Raubvogelkenner erfreute auch unser Reichs-Museum mit einem längeren Besuche Behufs Studium der Osteologie der Tagraubvögel, über welche wir s. Z. einem grundlegenden, durch musterhafte Abbildungen erläuterten Werke entgegen sehen dürfen.

Aquila bifasciata J. E. Gray (nec Brehm), 1832.

A. nipalensis Hodgs. 1833 (nec Dress).
A. mogilnik bifasciata Schleg. Cat. 1862, p. 3, Nos 1, 2, 3.
A. imperialis, Nos 8, 9, 10, Schleg. Cat. 1873, p. 115.

---

1) „*Aquila mogilnik bifasciata*, *A. naevioides* und *A. naevia*" Schleg. Muséum des Pays-Bas, Aquilae, 1862, pp. 3—8, und „*Aquila imperialis* pt., *A. clanga* und *A. naevia* Schleg. ib. Revue Accipitres, 1873, pp. 115 und 116.

A. mogilnik pt. Sharpe, Cat. I, 1874, p. 240 (Nepal).
A. bifasciata Sharpe, Handl. I, 1899, p. 261.
Menzbier, Ibis 1884, p. 302 (spec. char.).

Drei Exemplare (♂ ♀ alt und jüngeren Vogel), von Temminck's Hand mit »*A. bifasciata* Gray" bezeichnet.

Aquila Glitschii Menzbier, 1882.

A. naevioides, Nos 14, 15, 19, Schleg. Cat. 1862, p. 6.
A. clanga, Nos 14, 15, 19, 28, 29, Schleg. Cat. 1873.

Acht Exemplare (♂ ♀ und jung), davon 6 aus Süd Russland (Sarepta) und zwei aus der Türkei (durch Verreaux).

Sharpe führt diese Art in seiner neuesten »Hand-List" (I, 1899, p. 261) mit dem Citate »Severtz. Stray-Feathers, III, p. 422 (1875)" auf. An dieser Stelle wird aber nur der Name (»*A. Glitschii*) erwähnt, da Severtzow selbst die Art nirgends beschrieben hat, sondern dies zuerst durch Menzbier geschah, dem deshalb auch die Autorschaft zukommt, wie die folgenden Citate zeigen:

Nur Namen:

Aquila fulvescens? Gray (*A. Glitschii*, nob.), Severtzow in: Mittheil. der Moskauer Gesellsch. f. Naturwissensch., Anthropol. und Ethnographie, Bd. VIII, 2 Theil, 1873. — id. *A. Glitschii.* — id. *A. fulvescens* Gray (*A. Glitschii*, nob. M. S.) p. — Russisch) und in Uebersetzung von v. Fischer in: Journ. f. Orn. 1873, pp. 322, 347 und 1875, p. 170. — Severtz. Stray-Feathers, III, 1875, p. 422.

Beschrieben und abgebildet:

Aquila Glitschii (Sev.) Menzbier: Ornith. Geogr. des europ. Russland, I Theil (Russisch), Moskau 1882, p. 387 (Beschreib.). — Reichw. & Schalow (Uebersetz.) in: Journ. f. Orn. 1883, p. 410 (Beschreib.). — Menzbier, Ibis 1884, p. 302 (Beschreib.) und p. 304 (Verbreitung). — Menzbier, Nouv. Mém. de la Soc. imp. des Naturalistes de Moscou, Tom. XV, Livr. 3, 1885, p. — Tabl. VI (jun. et sen.). — Menzbier: Severtzow Ornith. du Turkestan etc. Livr. I, 1888.

Aquila orientalis Cab. J. f. Orn. 1854, p. 369.

A. naevioides, N° 16, Schleg. Cat. 1862, p. 6.
A. clanga, Nos 16 und 22, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. nipalensis Dress. (nec Hodgs.) B. Eur. V, p. 507, Pl. 340.
A. mogilnik (pt.) Sharpe, Cat. I, 1874, p. 240.
A. orientalis Sharpe, Hand-List, I, 1899, p. 261 (»Steppes of S. Europe and Asia").

Zwei Exemplare: ein altes Weibchen von der Wolga (Sarepta, 1850) und ein Männchen aus Damaraland (coll. Andersson 1862), eine schon von Schlegel notirte Localität, die Sharpe aber unerwähnt lässt.

Wie die vorhergehende Art wird auch diese von Menzbier ausführlich dargestellt und abgebildet (Ornith. Geogr. des europ. Russlands, I Theil, 1882, Taf. 5 (♂ zweites Kleid), Taf. 6 (♀ drittes Kleid) und Taf. 7 (Alterskleid): Nouv. Mém. de la Soc. imp. des Naturalistes de Moscou, Tom. XV, Livr. 3, 1885, Taf. IV (jun. et ♀) et Taf. V (♂, ♀ sen.) und Ibis 1884, p. 302 (Beschreib.).

Aquila clanga Pall. (nec. Schleg.).

A. naevioides, Nos 17, 18, Schleg. Cat. 1862, p. 3.
A. clanga, Nos 17, 18, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. naevia, Nos 2—4 und 10—14, Schleg. Cat. 1862, p. 3.
A. naevia Albarda, Tijdschr. Ned. Dierk. Vereen. 1892, p. 194 (N° 5).
A. clanga Dresser, B. Eur. V, p. 499, Pl. 399.
A. maculata (Gml.) Sharpe, Hand-List, I, 1899, p. 261.

Zwölf Exemplare: ein junger Vogel (N° 1) im ersten Kleide aus Holland (im October 1891 bei Raalte in Overijssel geschossen; Geschenk von Baron v. Bentink); in demselben Kleide aus Ungarn (N° 2); vier alte Vögel aus Süd-Russland; ein altes Weibchen (N° 5) vom Libanon; vier Exemplare aus Indien und ein Exemplar aus N. O. Africa (Sennaar).

Aquila pomarina C. L. Brehm, 1831.

A. naevia, Nos 1, 6 und 7, Schleg. Cat. 1862, p. 7.
A. rufonuchalis Brooks, Stray-Feathers, IV, 1876, p. 269.
A. pomarina Dresser, B. Eur. V, p. 491, Pl. 388.

A. maculata (Gml.) Sharpe, Cat. I, 1874, p. 246.
A. pomerana Sharpe, Hand-List, I, 1899, p. 261.

Fünf Exemplare aus Europa (Harz; Pommern; Steiermark und Süd-Russland).

Das Exemplar vom Harz (ein Männchen) wurde am 15 April 1839 aus dem Horste genommen, lebte bis zum 26 Februar 1844 im Zoologischen Garten von Amsterdam und ist, wie schon Schlegel bemerkte, deshalb besonders interessant, weil es trotz dreimaliges volles Mauser noch das gefleckte Jugendkleid trägt.

Aquila hastata (Lesson), 1834.

A. naevia, Nos 5, 8 und 9, Schleg. Cat. 1862, p. 7.
A. maculata, subsp. *hastata* Sharpe, Cat. I, 1874, p. 248.
A. hastata Sharpe, Hand-List, I, p. 261.

Drei Exemplare (alt und jung) aus Indien (Himalaya, Nepal).

Ueber die Unterschiede dieser Art und *A. pomarina* (*rufonuchalis* Brooks) siehe Brooks: Stray-Feathers IV, 1876, p. 269.

Aquila Wahlbergi Sund., 1850.

A. clanga, Nos 23, 25, 26, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. Wahlbergi Finsch in Heugl. Orn. N. O. Afr. Nachtr. 1871, p. XIX.
Sharpe, Cat. I, 1874, p. 245.

Drei Exemplare (alt und jung) dieser ausgezeichneten Art von West Afrika (Bissao) und Damaraland (coll. Andersson).

Aquila rapax Temm.

A. naevioides, Nos 1—5, Schleg. Cat. 1862, p. 3.
A. clanga, Nos 1—5, 21 und 24, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. rapax Dresser, B. Eur. V, p. 513, Pl. 341.
Sharpe, Hand-List, I, 1899, p. 261.

Elf Exemplare: 6 Süd-Africa (Cap- und Caffernland durch von Horstock und Krebs); 1 West-Africa (Senegal); 2 S. W. Africa (Oberer-Cunene durch v. d. Kellen); 1 Nord Africa (Algier) und 1 Bulgarien.

Das letztere Exemplar, ein noch nicht altes Weibchen, wurde längere Zeit lebend im zoologischen Garten in Rotterdam gehalten (*A. Culleni* Bree, Ibis 1875, p. 508). Das Exemplar N° 1 ist Typus zu Temminck's Beschreibung und Abbildung der Art (Pl. col. 455, 1828).

Eine locale Subspecies, die vielleicht Speciesrang verdient, ist nach Suschkin:

Aquila rapax albicans Rüpp.

A. albicans Rüpp. Neue Wirbelth. 1835, p. 34, Pl. 13.
A. naevioides, Nos 6, 7, 8, Schleg. Cat. 1862, p. 5.
A. clanga, Nos 6, 7, 8 und 27, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. rapax Sharpe, Hand-List, I, 1899, p. 261.

Sechs Exemplare aus Abyssinien und Central Africa (N° 6 stammt nach von Heuglin's Original Etiquet aus dem Kitschlande am Bahr el dschebel und nicht aus »Abyssinien" (Schlegel N° 27). N° 1 wurde von Rüppell im November 1831 im Hochgebirge Abyssiniens gesammelt und ist Cotypus seiner *A. albicans*.

Aquila vindhiana Frankl., 1831.

A. naevioides, Nos 9—13, Schleg. Cat. 1862, p. 5.
A. naevia, N° 15, ib. p. 8.
A. clanga, Nos 9—13, Schleg. Cat. 1873, p. 115.
A. vindhiana Sharpe, Cat. I, 1874, p. 243.

Sieben Exemplare (beide Geschlechter alt und jung) aus Indien (Himalaya, Deccan).

Aquila fulvescens J. E. Gray (1832), bisher meist als identisch mit der obigen Art angesehen, wird neuerdings von Sharpe als eigene Art anerkannt (Hand-List, I, 1899, p. 261).

Leidener Museum, 28 December 1899.

III.

Südsee-Papageien.

Pyrrhulopsis — *Nymphicus* — *Eos* — *Calliptilus* —
Vini — *Coriphilus* — *Hypocharmosyna.*

Pyrrhulopsis splendens (Peale), 1848.

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 493.
Platycercus tabuensis pt. Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 88, N° 2.
id. Revue Psitt. 1874, p. 36, Nos 2—5.

Sechs Exemplare (alte Vögel in beiden Geschlechtern) von Viti Levu (Coll. Gräffe und Kleinschmidt). N° 4 von Schlegel (Cat. N° 5) als »dans la livrée de passage" bezeichnet ist ein alter ausgefärbter Vogel der gefangen gehalten war; in Folge dessen sind die Schwingen und Schwanzfedern stark abgestossen und auffallend kurz (al. 175 mm.; caud. 182 mm.).

Diese Art unterscheidet sich von *P. tabuensis* leicht durch die ansehnlich hellere rothe Färbung (purpurscharlachroth) und das meist breitere lebhaft blaue Nackenband (dunkel ultramarin). Ein altes Weibchen (N° 6 aus dem Inneren von Viti-Levu) zeigt eine merklich heller rothe Färbung (fast carmin). Im Uebrigen finden sich auch bei dieser Art individuelle Abweichungen in der mehr oder minderen Ausdehnung des blauen Nackenbandes, in der Färbung der unteren Flügeldecken grünblau (Nos 1, 3, 4) bis deutlich blau (Nos 2, 5, 6) und den unregelmässigen kirschbraunen Endsäumen auf den unteren Flügeldecken und dem Bürzel, wie dieselben auch bei *P. tabuensis* vorkommen. Diese Fleckung der unteren Flügeldecken fehlt nur bei N° 4, ist aber bei allen übrigen Exemplaren mehr oder minder vorhanden, sehr stark z. B. bei N° 6. Dieses letztere Exemplare ist auch auf dem Bürzel so stark kirschbraun gefleckt, als gewisse *P. tabuensis* (z. B. N° 4 von Eua), N° 5 zeigt dagegen nur wenige Bürzelfedern braunroth gerandet (fast ganz gleich mit N° 1 *tabuensis*). N° 1—4 haben den Bürzel einfarbig grün gefärbt.

Die erheblichen Schwankungen in der Grösse (Männchen zuweilen kleiner als Weibchen) zeigt die Maasstabelle. *P. splendens* wurde bis jetzt nur von der grössten der Fidschi-Inseln (Viti-Levu) und der viel kleineren südlich davon gelegenen Insel Kandávu nachgewiesen. Nach unseren Angaben (J. f. Orn. 1870, p. 124) von Gräffe auch auf den Inseln Vanua Levu, Sommo-sommo und Candara[1]) erhalten. Letztere Insel ist aber gleich mit Kandavu, »Sommo-sommo" keine Insel, sondern eine Localität auf Viti-Levu, und »Vanua Levu" bezieht sich auf *P. tabuensis.*

Pyrrhulopsis tabuensis (Gml.), 1788.

Von Tonga.

Tabuan Parrot, Lath. Gen. Syn. I, 1781, p. 214, Pl. 7 (Tongatabu).
Psittacus hysginus Forst. (M. S.). Licht. Descr. an. 1844, p. 159 (Eua).
Platycercus tabuensis Jard. & Selby. Ill. Orn. II, Pl. 74.
Conurus Anna Bourj. Perr. (1837—38) Pl. 38 (Habitat?).
Aprosmictus Anna Cass. U. St. Expl. Exp. (sec. edit.) 1858, p. 236.
Platycercus tabuensis Finsch, Papag. II, p. 231 (syn. part.).
Platycercus tabuensis pt. Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 38 (nur N° 1).
id. Revue Psitt. 1874, p. 36 (nur N° 1).
Pyrrhulopsis tabuensis Salvad. Cat. Br. M. IX, p. 494.
Wigl. Aves polyn. 1891, p. 4.

Von Fidschi.

Platycercus atrogularis Peale, U. St. Expl. Exped. 1848, p. 129, Pl. 35.
Aprosmictus tabuensis Peale (sec. edit.) 1858, p. 234.
Platycercus atrigularis Scl. Proc. Z. S. 1864, p. 158. (Ngau).
Pl. tabuensis syn. pt. Finsch, Papag. II, 1868, p. 232.

---

1) Wiglesworth (Av. polyn. p. 6) schreibt »Kambara", und meint damit wahrscheinlich die kleine Insel ganz im Südosten der Fidschi-Gruppe, auf der, so viel ich weiss, Gräffe aber nie sammelte.

Platycercus (from Vanua Levu) Layard, Ibis 1876, p. 142.
Pl. tabuensis, ib. p. 391. (Vanua Levu).
Pl. Anna pt. Finsch, Proc. Z. S. 1877, p. 772.
Pyrrhulopsis tabuensis Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 494 (descr.).
P. tabuensis atrogularis, Wigl. Aves polyn. 1891, p. 5.

Acht Exemplare: 5 von Tonga (Tonga-tabu und Eua) und 3 von Fidschi (2 von Vanua-Levu und 1 von Koro).

N° 1 »Tonga-taboo" aus dem Bullock Museum (»Tabuan Parrakeet, *Psittacus Tabuensis*, extremely rare and fine" Auctions Catalogue [1]) 1819, p. 87 N° 18) wurde am 21 Mai 1819 von Temminck (für £ 5.10) gekauft und stammt höchst wahrscheinlich von Cook's Reisen her, ist aber nicht, wie Schlegel vermuthete, Type von Latham's »Tabuan Parrot" (und *Psittacus hysginus* Forster), denn dieses Exemplar befand sich im Museum von Sir Ashton Lever und wurde bereits 1806 für das Hofmuseum in Wien angekauft (s. Pelzeln: Ibis 1873, p. 30). — N° 2 (♀ ad.) ist von Dr. Gräffe (1869) gesammelt und mit »Tongatabu" bezeichnet, stammt aber von der Insel »Eua", wo dieser Reisende allein die Art erhielt (s. Gräffe, Journ. f. Orn. 1870, pp. 402 und 417). — N°s 3, 4 und 5 (♂, ♂, ♀ ad.) sind von Hübner ebenfalls auf Eua gesammelt (August 1876). — N°s 6 und 7 sind von Vanua Levu, N° 8 von der kleinen Insel Koro (südlich von Vanua Levu) und alle drei von Theodor Kleinschmidt gesammelt.

Von *P. splendens* durch die dunkel purpurbraunrothe Färbung unterschieden, welche das einzige constante Kennzeichen für *P. tabuensis* bildet, da die purpurbraune Fleckung der Bürzelfedern und auf den unteren Flügeldecken noch mehr variirt als bei *P. splendens*, ebenso wie die Ausdehnung des blauen Nackenhalsbandes, das im allgemeinen schmäler ist als bei *P. splendens*, aber zuweilen ganz fehlt. Ich habe auf diese Abweichungen bei den zahlreichen von mir untersuchten Eua-Exemplaren bereits wiederholt hingewiesen. Von fünf durch Gräffe von Eua (irrthümlich »Tongatabu") eingesandten Exemplaren zeigten nur zwei purpurbraune Fleckung auf dem Bürzel (J. f. Orn. 1870, p. 123) die dagegen bei acht Exemplaren der Sammlung Hübner, von derselben Insel, mehr oder minder deutlich vorhanden war und nur bei einem Exemplare (dem neunten) ganz fehlte. Bei zwei Exemplaren erstreckte sich die purpurbraune Fleckung ausserdem noch auf die kleinen Schulterdecken. Das Exemplar N° 5 unseres Museum zeigt sogar an den letzten Armschwingen schmale purpurbraune Endsäume. In der ältesten Beschreibung Latham's »Tabuan Parrot" bleibt die Bürzelfleckung unerwähnt, dagegen beschreibt bereits Forster sein Eua-Exemplar (*Ps. hysginus*) mit purpurbraunen Bürzelflecken [1]. Das blaue Nackenband ist auch bei Eua-Exemplaren zuweilen deutlich und breit vorhanden, bei anderen nur sehr schmal, oder selbst nur durch einige wenige Federn angedeutet, die mitunter ganz versteckt sind (Proc. Z. S. 1877, p. 771).

---

[1] „Catalogue of the London Museum of Natural History etc. which will be sold by auction by Mr. Bullock" 1819. Das Exemplar dieses ausserordentlich seltenen Buches wurde durch meine Vermittelung von Professor Alfred Newton dem Reichs-Museum geschenkt, für welches es von unschätzbarem Werthe ist, weil es das Exemplar ist, welches Temminck gehörte und in welchem alle von ihm angekauften Exemplare (mit den Preisen) notirt wurden. Die Auction dauerte vom 29 April bis 9 Juni 1819 und Temminck kaufte auf derselben (ausser 79 Säugethieren und 1 Fisch) 363 Arten Vögel in 536 Exemplaren für £ 445 (zusammen für £ 597.7).

Die vorliegende Reihe giebt weitere Belege zu diesen individuellen Abweichungen:

	Ausdehnung des blauen Nackenhalsbandes	*Fleckung auf Bürzel*	*und unteren Flügeldecken.*
N° 1. Tongatabu.	sehr schmal, unterbrochen	nur 3—4 Federn	keine.
» 2. Eua	sehr schmal	» 1 Feder	nur wenig.
» 3. »	sehr undeutlich	keine	stark gefleckt.
» 4. Eua	nur wenige Federn	stark, auch auf einigen Schulterdecken	nur wenig.
» 5. »	» » »	stark	keine.

---

[1] Salvadori zieht deshalb *Psittacus hysginus* Forst. und die ganze hierauf bezügliche Synonymie zu *P. koroensis* Layard.

N° 6.	Vanua Levu	schmal aber deutlich	keine	sehr wenig.
» 7.	» »	breit	»	» »
» 8.	Koro	fehlt ganz	stark gefleckt	keine.

Wiglesworth theilt eine ganze Reihe übereinstimmender Untersuchungen mit, nimmt aber an, dass diese Abweichungen nur bei *P. tabuensis* von Eua vorkommen, den er deshalb für eine »mixed race" und »mongrel breed" hält. Indess finden sich die gleichen Abweichungen in der Bürzelfleckung und Ausdehnung des blauen Nackenbandes auch bei Exemplaren von Fidschi und sind hier zur Bildung von Arten benutzt worden.

Pyrrhulopsis koroensis (Layard).

Platycercus from Koro, Layard, Ibis 1876, p. 143.
Platycercus koroensis ib. pp. 391 und 394 (c).
Pyrrhulopsis koroensis Salvad. Cat. B. Br. M. XX, p. 496 (excl. syn.).
P. tabuensis koroensis Wigl. Aves polyn. 1891, p. 5.

»Bürzel stark purpurbraun gefleckt; sehr schmales blaues Nackenhalsband (scarcely observable without particular attention)" Salvadori. Unser Exemplar (N° 8) von Koro zeigt den Bürzel nur etwas mehr gefleckt als N° 4 von Eua (welches auch auf den Schulterdecken purpurbraun gefleckt ist) und das blaue Nackenband fehlt ganz.

Pyrrhulopsis taviunensis (Layard).

Platycercus taviunensis Layard, Ibis 1876, pp. 141, 142 und 391.
Pl. tabuensis (from Tuviuni) Finsch, Proc. Z. S. 1877, p. 772.
Pyrrhulopsis taviunensis Salvad. Cat. B. Br. M. XX, p. 497.
P. tabuensis taviunensis Wigl. Aves polyn. 1891, p. 4.

»Ohne blaues Nackenband und kleiner. Ein Exemplar (von dreien) hat einige Bürzelfedern mit purpurbraunen Endsäumen" Salvadori.

Wie die nachfolgende Maasstabelle zeigt, geben die sehr variirenden Grössenverhältnisse keinen sicheren Anhalt zur artlichen Trennung.

Die Verbreitung von *P. tabuensis* erstreckt sich über gewisse Inseln der Fidschi- und Tonga-Gruppe; auf ersterer sind Vanua-Levu (Nreketi, Bua, Mahtuata), Taviuni oder Vuna, Koro und Ngau (Coll. Rayner) nachgewiesene Fundorte, auf Tonga die Inseln Tongatabu und Eua. Gegenwärtig findet sich die Art aber nur noch auf letzterer Insel und wäre nach Layard hier überhaupt eingeführt worden (Ibis 1876, p. 390). Indess gründet sich diese Annahme lediglich auf die Aussage eines alten Häuptlings in Bua (Vanua-Levu), nach welcher die Tonganer schon in undenklichen Zeiten mit Fidschi verkehrten und von hier lebende rothe Papageien mit nach Haus nahmen, deren Federn auf Tonga zu Schmuckzwecken ausserordentlich werthvoll waren. Wenn nun noch hinzugefügt wird, dass dieser Verkehr gerade mit den Bewohnern der Inseln stattfand, auf welchen dieser dunkle Papagei lebt und nicht mit den Heimathsgebieten von *P. splendens* (also Viti Levu), so müssen diese Angaben starke Zweifel erregen. Denn es ist bekannt, dass gerade der Rewa-Gebiet auf Viti Levu besucht wurde, und so muss man sich wundern, weshalb nicht auch *P. splendens* auf Tonga importirt wurde, dessen viel lebhafter rothe Federn dem Geschmacke der Eingeborenen viel mehr entsprechen, als die nur braunrothen Federn von *P. tabuensis*.

Ueber den Verkehr zwischen den Bewohnern Tongas und Fidschis (und umgekehrt) giebt übrigens Cook die erste zuverlässige Kunde. Er traf (im Juli 1777) selbst Fidschianer auf Tongatabu, und eine Notiz in seinen Reisen liefert sogar den sicheren Nachweis, dass dieser Verkehr ¹) zuerst zwischen 1773—1777 stattgefunden haben muss. Dies ist

---

1) „Dieser Verkehr zwischen Fidschi und Tonga scheint aber erst kürzlich entstanden zu sein, weil die Tonganer wohl sonst eher Hunde, die auf Fidschi häufig sind, herübergebracht haben würden. Hunde waren aber 1773 als ich Tongatabu zuerst besuchte nicht vorhanden" schreibt Cook (Juli 1777) in seiner dritten Reise, in welcher zugleich erwähnt wird, dass die Tonganer auch die so geschätzten rothen Federn von Fidschi eintauschen (G. Forster: „Geschichte der See-Reisen und Entdeckungen im Süd-Meere etc. 6 Band. Berlin 1787, p. 270).

aber gerade für die durch Layard vermuthete Einführung von *P. tabuensis* (die jetzt als zweifellos angenommen wird) entscheidend. Denn da Cook und seine Begleiter bei dem ersten Besuche auf Tongatabu und Eua (1773) hier bereits *P. tabuensis* vorfanden, so ist es nicht möglich, dass dies eingeführte und bereits verwilderte Exemplare waren. Dieser Annahme wiederspricht auch ferner die Unmasse rother Federn welche man auf Tongatabu erhielt, die auf Tahiti und selbst noch auf den Markesas (Tanata) das werthvollste Tauschmittel bildeten. So wurde für eine kleine Partie solcher Federn »die man zur Noth aus einer Meise rupfen kann" auf Tahiti ein Schwein hergegeben.

P. tabuensis ist daher keineswegs eine auf Tonga eingeführte Art, sondern war hier eigenthümlich und die in Cook's dritter Reise, allerdings sehr unrichtig beschriebene, erste und dritte Papageien-Art von Tongatabu gehören hierher (Finsch, Papag. II, p. 236 und p. 934); die erste (»chocolatfarben") als junger Vogel, denn Hübner beschreibt den jungen Vogel ebenfalls als »obscure in colour". Wenn *P. tabuensis* seit Cook's Zeiten nicht mehr von Tongatabu erwähnt wird, so liegt es daran, dass die Art hier seitdem ausgerottet wurde. Diese Insel ist flach und schon lange vollständig cultivirt, während Eua bewaldete Berge besitzt, so dass sich dieser Papagei hier halten konnte. Hübner fand die Art hier in 1876 noch brütend (Proc. Z. S. 1877, p. 771), aber die Zeit wird kommen, wo dieser Vogel auch auf Eua vernichtet sein wird.

Pyrrhulopsis splendens.

Al.	*caud.*	*culm.*		
240 mm.	232 mm.	30 mm.	Viti Levu.	N° 3. ♂.
221 »	206 »	27 »	»	» 1. ♀.
228 u. 236 »	207 u. 215 »	32 u. 28 »	»	» 5 u. 6 (♂, ♀).
215—236 »	193—230 »	26—32 »	»	» 10 Expl.
215—231 »			Kandavu.	5 »
215—240 mm.	193—232 mm.	26—32 mm.		

Pyrrhulopsis tabuensis.

Al.	*caud.*	*culm.*	
241 mm.	218 mm.	27 mm.	»Tongatabu". Type in Wien.
253 »	215 »	27 »	» (Bullock Mus.) N° 1.
244 »	235 »	35 »	Eua (Hübner) N° 4 ♂.
221 »	195 »	27 »	» » » 5 ♀.
220—258 »	206—247 »	26—33 »	» 20 Expl. (♂ & ♀).
213 »	190 »	29 »	Fidschi, Vanua Levu N° 6 ♀.
220 »	190 »	31 »	» » » » 7 ♀.
225 »	205 »	33 »	» , Koro N° 8.
206 »	180 »		» , Taviuni (Finsch).
206—258 mm.	180—247 mm.	26—35 mm.	
254 mm.	230 mm.		Salvadori: *tabuensis.*
212—237 »	190—210 »		» : *koroensis.*
194—207 »	165—190 »		» : *taviunensis.*

Pyrrhulopsis personata (Gray), 1848.

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, p. 497.
Platycercus personatus Schleg. Revue Psitt. 1874, p. 36.

Fünf Exemplare (alte Vögel) von Viti-Levu (Coll. Dr. Gräffe, Layard und Kleinschmidt). — Ausserdem von Ovalou und Kandavu nachgewiesen.

Auch bei dieser Art variirt die Grösse sehr erheblich:

Al.	caud.	culm.	
245—250 mm.;	230—240 mm.;	30—35.	N° 4 & 5 (♂♂).
220—245 » ;	202—242 » ;	26—34.	10 Expl. Viti-Levu.

Nymphicus cornutus (Gml.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, p. 591.
Platycercus cornutus Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 95.
»*Psittacus cornutus* Temm. Cat. syst. 1807, p. 28, N° 180 (Nouv.-Calédonie)."

Zwei Exemplare, davon N° 1 noch aus dem Cabinet Temminck (l. c.) und nicht »du Musée de Bullock" (1819), wie Schlegel angiebt, da dieses Exemplar vom Britisch Museum erworben wurde (G. R. Gray, Cat. Psitt. 1859, p. 7, seitdem wohl beseitigt, da es im Cataloge von 1891 nicht verzeichnet wird). N° 2 ist ein jüngerer Vogel von Neu Caledonien (Frank, 1880).

Eos cardinalis (Hombr. & Jacq.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 22.
Finsch, Proc. Z. S. 1869, p. 128, Pl. XI.

Ein alter Männchen von Rendova (coll. G. E. Richards, Aug. 1880), einer kleinen Insel der Gruppe Neu Georgien, Salomo-Archipel. Auch von Guadalcanar nachgewiesen und den Salomos eigenthümlich. Die Angabe »Duke of York Islands" (Scl. Proc. Z. S. 1873, p. 3) ist durchaus irrthümlich.

Eos rubiginosa (Bp.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 29.
Chalcopsitta rubiginosa Bp. Consp. I, 1850, p. 3 (»Barabay et Guebe").
— Pelzeln, Reise Novara (1865), p. 99 (»Puynipet").
Lorius rubiginosus Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 129 (»Guebé").
Domicella rubiginosa Finsch, Papag. II, 1868, p. 781.

Zwei alte Vögel (N° 2 »Weibchen" Coll. Kubary) von Ponapé (östliche Karolinen); eine dieser Insel eigenthümliche Art und der einzige auf den Karolinen vorkommende Papagei überhaupt.

Das Exemplar N° 1 ist der Typus von Bonaparte und war von Temminck's Hand mit »*Psittacus* sp.? l'expéd. Danaide, Bonabay" bezeichnet, es stammt also von jener wissenschaftlichen Expedition, welche unter Befehl von Capitän Rozamel im Jahre 1840 gewisse Theile der Insel Ponapé aufnahm. Die Heimathsangabe des Originalexemplares ist also ganz richtig, um so unbegreiflicher daher die Bemerkung Schlegel's »étiquetté comme provenant de Guebé". Erst 18 Jahre nach der französischen Expedition wurde die Art in ihrer Heimat wieder aufgefunden und zwar durch die österreichische Weltreise der Novara, deren Mitglieder während eines kaum fünfstündigen Aufenthaltes (18 September 1858) 3 Exemplare sammelten.

Ich selbst fand *E. rubiginosa* häufig auf Ponapé (1880) und konnte zuerst über Lebensweise und Brutgeschäft berichten (Journ. f. Orn. 1880, p. 284).

Calliptilus solitarius (Lath.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, p. 42.
Nanodes solitarius Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 116.
Lorius solitarius, id. Revue Psitt. 1874, p. 59.
»La Perruche Phigy, Vaill. Pl. 64" Temm. Cat. syst. 1807, p. 29, N° 959.

Vier Exemplare. N° 1 stammt noch aus dem Cabinet Temminck (l. c.) und war mit »Nouv. Calédonie" bezeichnet; die übrigen sind von Viti Levu (durch Gräffe und Kleinschmidt).

Ein altes Männchen von der Insel Ono bei Kandavu (Kleinschmidt, December 1876) zeichnet sich durch einen unregelmässigen rothen Fleck über den Zügeln aus, weil hier die tiefblauen Federn eine, z. Th. sichtbar hervortretende, rothe Basis zeigen, eine Variation die Erwähnung verdient.

Der Fidschi-Gruppe eigenthümlich und auf einer ganzen Reihe Inseln derselben nachgewiesen (Viti-Levu, Vanua-Levu, Kandavu, Ono, Ovalou, Wakaia, Mokani, Taviuni, Lomaloma), dabei artlich überall so übereinstimmend, dass selbst Layard keine Rasse oder Subspecies zu unterscheiden versuchte.

Nach Wiglesworth: »introduced into the Tonga Is. and Tahiti? (Latham)", eine Angabe die für Käfigvögel jedenfalls richtig ist, namentlich mit Bezug auf Tonga. Die Bewohner dieser Insel standen schon in früheren Zeiten mit den Fidschis in Verkehr und tauschten dort namentlich gern rothe Federn ein. Unter letzteren standen nun die von *C. solitarius* wegen ihres brennenden Rothes ganz besonders hoch im Werthe und gelangten von hier auch nach Tahiti. Dabei mögen häufig auch lebende Exemplare von *C. solitarius* [1]) nach Tonga gebracht worden sein.

---

[1]) Auf diese Art bezieht sich daher wahrscheinlich auch die Notiz von Tongatabu: »the natives sold us several birds, among others a charming species of

Vini australis (Gml.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 43.
Nanodes fringillaceus (Gml.) Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 117.
»La Perruche fringillaire, Vaill. Pl. 71" Temminck, Cat. syst. 1807, p. 29, N° 960 (»Othaiti").

Sechs Exemplare, darunter durch Sammler nachgewiesen: Nos 3 und 4 von Eua, Tonga-Inseln (Layard, Februar 1876), N° 5 von Upolu, Samoa (Gräffe) und N° 6 von Uëa (Wallis Insel, etwas westlich von Samoa: Gräffe). Die Exemplare Nos 1 und 2, von Schlegel mit »Tonga-tabou" bezeichnet, waren ohne Localitätsnachweis; N° 1 stammt noch aus dem Cabinet Temminck (l. c.) und N° 2 aus dem Bullock Museum (»Pacific Parrot, *Psittacus Australis*, very rare, South Seas" Auctions Catal. p. 87, N° 31, und wurde von Temminck am 21 Mai 1819 (für £ 1.13) gekauft.

Diese Art hat unter allen Papageien der Südsee die weiteste Verbreitung, welche sich über den ganzen Tonga-Archipel, Samoa und die benachbarten kleinen Inseln Niuafu, Fotuna und Uëa (Wallis-Insel) erstreckt. Ich selbst konnte zahlreiche Exemplare von Upolu (Gräffe), Savai (Gräffe, Kubary), Uëa (Gräffe), Niuafu (Hübner), Tongatabu und Eua (Gräffe, Hübner) vergleichen, die alle, sowohl in Färbung als Grösse, durchaus übereinstimmen. Durch Hübner auch auf Hapai und Vavao der Tongagruppe nachgewiesen, durch Layard auf Fotuna.

Forster beobachtete die Art auf Tongatabu (October 1773) und erwähnt sie in Cook's dritter Reise [1]) Juli 1777) von derselben Insel, auf welcher sie Gräffe, 1869, glücklicherweise noch zahlreich und brütend fand (s. Journ. f. Orn. 1870, p. 416).

Lori, which they assured us had been brought from Fidji" (Voy. in search of La Perouse, 1800, Tom. II, p. 195), welche (Proc. Z. S. 1876, p. 308) als Beleg für die Einführung von *Pyrrhulopsis tabuensis* von Fidschi nach Tonga angeführt wird.

[1]) Georg Forster: „Geschichte der See-Reisen und Entdeckungen im Süd-Meere" etc. 6 Band (Berlin 1787), p. 238.

Vini Kuhli (Vig.), 1824.

Salvad. Cat. B. Br. Mus. XX, p. 45.

Diese ausserordentlich seltene Art fehlt unserem Museum leider. Ihre Verbreitung beschränkt sich auf die beiden sehr kleinen Coralleninseln Fanning und Washington, die sehr isolirt liegen, erstere an 900 Seemeilen (ca. 225 geogr. Meilen) südlich der Hawaii Gruppe. Da Capitän Edmund Fanning, der 1798 die nach ihm benannte unbewohnte Insel entdeckte, hier schon diese Papageienart vorfand, so kann von Importation nicht die Rede sein. Uebrigens trug das von Bourjot Saint Hilaire (Hist. nat. des Perroquets, 1837/38, t. 83) abgebildete Exemplar des Pariser Museums bereits die richtige Localitätsangabe »Insel Fanning". Seitdem hat Streets die Art auch auf Washington Island, nachgewiesen, einer sehr kleinen, nur 3½ engl. Meile grossen Insel, ca. 70 Seemeilen nördlich von Fanning (Amer. Nat. 1877, p. 68, und Bull. Un. St. Nat. Mus. 1877, p. 13). Da diese Insel von derselben Gesellschaft auf Guano bearbeitet wird, welche damit auf Fanning zuerst anfing, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass diese Papageienart erst in Folge des Schiffsverkehrs auf Washington-Insel eingeführt wurde, wie ich dies für Penrhyn (Tongareva, ca. 600 Seemeilen südlich von Fanning) nachweisen konnte (s. Journ. f. Orn. 1879, p. 330).

Auf der etwas südlich von Fanning gelegenen Christmas Island ¹) fehlen Papageien.

Als Heimath für *V. Kuhli* wurden früher die Gesellschafts-Inseln angegeben: »Insel Tuhutitiruha" = Tetuaroa: Vigors 1824 und »Borabora"; aber Lesson sah hier nur ein lebendes Exemplar im Käfig, ein Beweis, dass schon damals die, wegen ihrer rothen Federn so sehr bei den

---

1) Cook, der diese kleine Insel zu Weihnacht 1777 entdeckte, erwähnt von derselben, ausser Seevögeln nur „einen kleinen der Grasmücke ähnlichen Landvogel" (*Sylvia aequinoctialis* Lath. — *Tatare aequinoctialis* Sharpe, Cat. B. Br. M. VII, p. 528), der bisher nicht zur Untersuchung gelangte. Dagegen wurde auf Fanning Insel eine verwandte Art nachgewiesen: *Acrocephalus pistor* Tristr.

Eingeborenen beliebten, Papageien im interinsularen Verkehr weit verführt wurden. Wahrscheinlich beziehen sich auch die von Bougainville von Tahiti erwähnten »kleinen, roth und blauen Papageien" auf Käfigvögel dieser Art (»Reise um die Welt mit der Fregatte La Boudeuse (1766—1769", Leipzig 1772, p. 176).

Coriphilus taitianus (Gml.).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 46.
Nanodes taitianus Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 117.
Psittacus taitianus Gml. Temm. Cat. syst. 1807, p. 26, N° 398.

Zwei Exemplare (ad.) die Schlegel nur mit der Angabe »O Taiti" verzeichnet. Das Exemplar N° 1 stammt noch aus dem alten Cabinet Temminck (l. c.), N° 2 aus dem Bullock Museum (im Auctions Cataloge p. 121 N° 13 als »Curious small Parrot from Otaheiti" eingetragen und am 2 Juni 1819 von Temminck (für £ 1.1) erstanden).

Früher über die ganze Gruppe der Gesellschafts-Inseln verbreitet ist diese kleine Papageienart hier ausserordentlich selten geworden, und wie es scheint auf einigen Inseln (Huaheine, Raietea und Tahaa) bereits ganz ausgerottet. Georg Forster [1]) gedenkt dieser Art von Tahiti (August 1773) mit den kurzen Worten: »In den Gipfeln der höchsten Cocos-Bäume pflegte sich eine Art kleiner, schöner Saphir-blauer Papageien aufzuhalten" und Lesson weiss von Tahiti ebenfalls nur sehr wenig über diesen Papagei mitzutheilen (s. Finsch, Pap. II, p. 744). Die folgenden brieflichen Notizen, welche ich 1875 durch Güte von Professor Reinhardt in Copenhagen erhielt, sind daher noch von Interesse. »Ich habe im December 1846 Tahiti, Borabora und das einige Meilen von der letzteren Insel entfernte Atoll Motu Iti (oder Tubai) besucht, und im Ganzen 15 Exemplare von *C. taitianus* erlegt, darunter nur eins auf Tahiti. Wegen Unruhen mit den Eingeborenen durften wir aber über die allernächste Nähe von Papeiti nicht

---

1) »Geschichte der See-Reisen und Entdeckungen im Süd-Meere etc. 4 Band, Berlin, 1778, p. 206".

hinausgehen, so dass meine Sammlungen von Tahiti dadurch sehr beschränkt wurden. Auf Borabora und Motu Iti (damals und wahrscheinlich noch immer unbewohnt) war *C. taitianus* aber sehr häufig; gezähmte Exemplare erinnere ich mich nicht gesehen zu haben". Andrew Garrett, der 1863 und 1874 für das Museum Godeffroy auf den Gesellschafts-Inseln thätig war, hat trotz besonderer Mühe kein einziges Exemplar dieses Papageis erlangen können, und ist daher überzeugt, dass die Art auf Tahiti, Huaheine, Raietea und Tahaa vollständig ausgerottet wurde. Auf Borabora kommt sie nur äusserst selten vor, wahrscheinlich auch auf Tahiti und Moorea (Eimeo), findet sich aber noch auf Maitea, einer kleinen wenig oder gar nicht bewohnten Insel etwas östlich von Tahiti, und auf der sehr kleinen Insel Niau (Greigh Isl.), etwas westlich von Fakarawa (Wittgenstein) in der Paumotu-Gruppe (Gräffe: Journ. d. Mus. Godeffroy, Heft I, 1873, p. 51; hier auch Beschreibung des Jugendkleides; und Cat. der Ethnol. Abtheil. des Museums Godeffroy, 1881, p. 228). Von Niau erhielt das Museum Godeffroy 4 *Coriphilus taitianus* durch Herrn Meyer, und Herr Carl Scharff erlangte die Art (1874) ebenfalls auf dieser Insel, sowie auf Fakarava, so dass sie sich vielleicht auch noch auf anderen Inseln der Paumotu-Gruppe findet. Der letztgenannte Herr hat während eines sechsjährigen Aufenthaltes auf den Gesellschafts-Inseln (Tahiti, Huaheine, Raietea, Tahaa und Borabora) diesen Papagei niemals beobachtet und hält ihn daher für ausgerottet [1]). Bemerkenswerth ist auch, dass die Art weder von der Novara- noch Challenger-Expedition erlangt wurde. Nach den obigen Mittheilungen darf *C. taitianus* daher mit zu den hervorragenden Seltenheiten der Museen gerechnet werden. Der Catalog des Britisch Museum verzeichnet 4 Exemplare, darunter zwei von Tahiti und eins von Huaheine.

---

[1]) Dasselbe scheint der Fall zu sein in Betreff zweier anderer, angeblich auf den Gesellschafts-Inseln lebenden Papageienarten (*Cyanorhamphus ulietanus* (Gml.) „*Ulietea*" = *Raietea*: Latham und *C. erythronotus* (Kuhl) „*Otaheitee* et *Oriadea*" Forster), die seit Latham und Forster nicht mehr zur Untersuchung gelangten.

Coriphilus ultramarinus (Kuhl).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 48.
Nanodes smaragdinus (Hombr. & Jacq.) Schleg. Cat. Psitt. 1864, p. 117.

Drei Exemplare (♂, ♀ ad. und juv.), die von Temminck »*Psittacus dryas* Gould, Voy. Sulphur, Pl. 26, îles Marquises" etiquetirt waren, der diese Exemplare wahrscheinlich durch Gould erhielt, so dass sie vermuthlich von der Reise des Kriegsschiffes »Sulphur" herstammen. Schlegel hat dann später »Noukahiva" als nähere Lokalität hinzugefügt, wie es scheint, in der That die einzige Insel der ganzen Markesasgruppe auf welcher die Art bis jetzt mit Sicherheit nachgewiesen wurde. — Andrew Garrett sandte unter den von ihm 1876 auf Hiwaoa (Dominica) gesammelten Vögeln keinen Papagei ein (s. Finsch, Proc. Z. S. 1877, p. 407), erwähnt dagegen von der Insel Woapo (Uapou, etwas südlich von Nukahiva) »einen kleinen Papagei, der nur auf dieser Insel vorkommt" (Cat. Ethnol. Abtheil. Mus. Godeffroy, 1881, p. 238), und auf den hier aufmerksam gemacht werden soll.

Hypocharmosyna aureocincta (Layard).

Salvad. Cat. B. Br. M. XX, 1891, p. 78.
Finsch, Journ. Mus. Godeffr. Heft XII, 1876, p. 3, T. 1.

Männchen und Weibchen (ad.) aus dem Inneren von Viti Levu (coll. Kleinschmidt). — Ausserdem von Taviuni und Ovalou nachgewiesen; der Fidschi-Gruppe eigenthümlich.

Leidener Museum, Januar 1900.

IV. Saxicolidae.

Saxicola — *Emarginata* — *Cercomela* — *Myrmecocichla.*

Seebohm verzeichnet im fünften Bande des »Catalogue of the Birds in the British Museum (1881)" 32 *Saxicola*-Arten deren Zahl inzwischen auf 37 gestiegen ist, von denen das Reichs-Museum 19 Arten in 191 Exemplaren besitzt. In der generischen Zusammenstellung der Familie bin ich Shelley (Birds of Africa, I, 1896, p. 89) gefolgt. Im Nachfolgenden werden 24 Arten, darunter eine Reihe Typen, besprochen, über welche eine kurze Auskunft vielleicht willkommen sein dürfte.

Saxicola oenanthe (L.).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 391.

Acht und sechzig Exemplare: Grönland, Island, Shetlands-Inseln, Holland (40 Exemplare), Deutschland, Schweiz, Finland, Tundra in West-Sibirien, Griechenland, Arabien (s. n. *libanotica* von Hemprich & Ehrenberg), Egypten und dem Senegal. Das letztere Exemplar ist ohne Angabe des Sammlers und stammt jedenfalls noch aus dem alten Cabinet Temminck her, ist aber in seinem Cat. Syst. von 1807 nicht aufgeführt. Es ist kein junger Vogel, wie Hartlaub (Vög. West-Afrikas, 1857, p. 64) angiebt, sondern ein altes Männchen im Frühlingskleide.

Saxicola isabellina Rüpp. (nec Temm.).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 399.

Zehn Exemplare: Griechenland, Balkan, Egypten, Nubien. Zwei Exemplare sind von Schlegel's Hand mit »Griechenland" bezeichnet, indess ohne Angabe des Sammlers; ein drittes trägt noch das sehr alte Originaletiquette: »*Saxicola* sp. nova, Griechenland" des Sammlers, dessen Name leider nicht beigefügt ist, mit der späteren Bestimmung »*saltatrix* Ménétr.” von Temminck's Hand. Mit demselben Namen hatte Temminck das Exemplar vom »Balkan” bezeichnet (leider ebenfalls ohne Angabe des Sammlers).

Die ausführliche Synonymie der Art gab ich in: Vög. Ost-Afrikas (1870, p. 252), welche Stelle unter den Citaten in Seebohm's Catalog fehlt.

Saxicola Bottae (Bp.).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 401.
S. frenata Heugl. et *S. Heuglini* Finsch & Hartl. Vög. Ost-Afr. 1870, pp. 258 und 259.

Drei Exemplare aus Abyssinien (Woggera und Gondar durch von Heuglin), darunter ein junger, noch nicht flügger Nestvogel (Gondar: Januar 1862), der in dem getropften Kleide an die ähnliche Färbungsstufe bei *S. oenanthe* erinnert.

Saxicola familiaris Stephens.

Le Traquet familier, Levaill. Ois. d'Afr. IV, 1805, p. 72, Pl. 183.
Saxicola familiaris Stephens, in Contin. Shaw's Gen. Zool. XIII, 1826, p. 241 (ex Levaill.).
S. Galtoni (Strickl. 1852) Blanf. & Dress. Proc. 1874, p. 237.
Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 390.
»*S. sperata* (Vieill.) Temm. in Mus. Lugd.”

Sieben Exemplare (ad. & jun.) vom Cap (v. Horstock 1833, Victorin, de Graaf). — Al. 80—89 mm.

Levaillant erörtert bereits die Unterschiede seines »Traquet familier” mit dem »Traquet du Cap de Bonne Espérance” von Buffon (*Sylvia sperata* Lath. Ind. Orn. II, 1790, p. 523; — *Oenanthe sperata* Vieill. 1818), einer nicht zu identificirenden Art, aber seine Beschreibung, namentlich der Lebensweise, lassen keinen Zweifel dass er diese am Cap überall häufige Art vor sich hatte, der daher Stephens' Name verbleiben muss. Levaillant's Abbildung lässt natürlich, wie fast stets, zu wünschen übrig.

Saxicola albicans Wahlb.

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 398.

Ein Männchen aus portugiesisch West-Afrika (Mossamedes, 26 Aug. 1868, coll. Sala) dieser bisher nur aus dem Süden nachgewiesenen Art.

Saxicola aurita Temm.

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 394.

Zehn Exemplare: Süd-Frankreich, Italien, Portugal, Egypten, Bogosland, Arabien (s. n. *S. libanotica* durch Rüppell).

Ich vermag mit Seebohm eine sogenannte westliche Form (*S. aurita*) und eine östliche (*S. amphileuca* Hempr. & Ehrb.) nicht auseinanderzuhalten, da z. B. alte Männchen aus Süd-Frankreich (N° 1) und dem Bogoslande (N° 7) durchaus übereinstimmen.

Saxicola Caterinae Whitaker.

Ibis, 1898, p. 625.

Durch Güte von Herrn Whitaker erhielt das Reichs Museum zwei typische Männchen dieser von ihm schon 1895 in Tunesien gesammelten und zuerst richtig erkannten Art. Sie unterscheidet sich von *S. aurita* sehr leicht und constant durch die helle Färbung der Unterseite der Schwingen, welche an der Innenfahne rostweisslich bis fast weiss gerandet sind und sich daher scharf von dem tiefen Schwarz der unteren Flügeldecken abheben, während bei *S. aurita* die Unterseite der Schwingen einfarbig schwarz ist, nur etwas matter als die unteren Flügeldecken. Von Erlanger hat *S. Caterinae* jedenfalls nicht gekannt, sonst würde er sie wohl nicht für gleichartig mit *S. aurita* erklärt haben (Journ. f. Orn. 1900, p. 99).

Saxicola melanoleuca (Güld.).

S. melanoleuca et *S. stapazina* Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, pp. 385 und 387.

S. stapazina Bechst. Temm. in Mus. Lugd.

Vierzehn Exemplare: Portugal, Italien, Sardinien, Syrien, Nordost-Afrika, Nubien (coll. Rüppell 1823). — Auch bei dieser Art ist eine westliche und östliche Form unterschieden worden, deren angebliche Unterschiede schon Seebohm für durchaus unzureichend erklärt, einer Ansicht der ich mich nur anschliessen kann. So zeigen u. A. unsere alten Männchen aus Portugal (N° 1) und Nubien (N° 13) nicht die geringsten Unterschiede.

Saxicola deserti Temm.

S. deserti (Rupp.) Temm. Pl. col. 359, f. 2 (1825).
S. isabellina Temm. (nec Rüpp.) ib. Pl. 472, f. 1 (1829).
S. deserti Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 383.

Sechszehn Exemplare: Tunis, Egypten, Nubien, Abyssinien, Arabien, Indien, Nepal (»*S. oenanthe* var. *indica*" Temm.).

N° 1, ♂ ad. aus Egypten (coll. Rüppell), ist Typus von *S. deserti* Temm. (Pl. col. 359, f. 2); N° 2, ♀ (aber von Temminck als »♂" bezeichnet) aus Nubien (coll. Rüppell), Typus von *S. isabellina* Temm. (Pl. col. 472, f. 1).

Saxicola lugens Licht.

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 370.
Sylvia leucomela mihi, Temm. Cat. syst. 1807, p. 123, N° 37 (Siberie).
Saxicola leucomela Temm. Man. d'Orn. I, 1820, p. 243 (Nord de l'Europe). — id. Pl. col. 257, f. 3 (1824).

Zehn Exemplare: Tunis, Algier, Sinai (coll. Ehrenberg), Egypten, Abyssinien (coll. Rüppell und Heuglin).

N° 1, ♂ ad., stammt noch aus dem alten Cabinet Temminck und ist Typus zur Abbildung in den Pl. col. (257, f. 3).

Saxicola monacha Temm.

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 369.

Nur ein ♀ durch Rüppell in Nubien gesammelt und s. n. *S. pallida* Rüpp. erhalten. Schlecht abgebildet in Cretzschmar's Atlas zu Rüppell's Reisen (Taf. 34a), wovon ich den

Typus vergleichen konnte, sehr gut in Shelley's Birds of Egypte, Pl. II.

Saxicola leucopyga (C. L. Brehm).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 374.
S. monacha Temm. in Mus. Lugd.

Sechs Exemplare: Nubien (coll. Rüppell) und Abyssinien (Verreaux). Zwei alte Männchen und ein Weibchen haben den Oberkopf rein weiss (*S. leucocephala* A. Brehm), zwei Weibchen sind hier schwarz, wie die übrige Oberseite. Mit letzteren stimmt ein junger noch nicht ganz flügger Vogel fast ganz überein, aber die schwarzen Theile sind matter, mehr rauchbraunschwarz, die zwei mittelsten Schwanzfedern schwarz mit weisser Endkante, die übrigen weiss, auf der äussersten mit dunklem Fleck an Aussenfahne, Schnabel horngelb.

Saxicola leucura (Gml.).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 375.
S. cachinnans Temm. Man. d'Orn. I, 1820, p. 236.

Sieben Exemplare: Süd Europa, Sardinien, Spanien, Tunesien. N°s 1 und 2 sind Typen von *S. cachinnans* Temm. (l. c.), der nur das alte Männchen kannte. Ein junger Vogel im ersten Kleide (N° 5, 12 Aug. Valencia, coll. A. Brehm) stimmt in der Färbung durchaus mit alten Weibchen überein (Sardinien und Tunesien).

Saxicola monticola (Vieill.).

Le Traquet Montagnard, Levaill. Ois. d'Afr. IV, 1805, p. 78, Pl. 184, Fig. 2 (ad.).
Le Traquet noir ou le Montagnard, Temm. Cat. syst. 1807, p. 127, N° 56 (ad.).
Oenanthe monticola Vieill. N. Dict. XXI, 1818, p. 434 (ex Levaill. Pl. 184, fig. 2).
Levaill. ib. Pl. 185, fig. 2 (»moyen âge" = *griseiceps* Blanf.).
» » » » 1 (»jeune âge" = *diluta* Blanf.).
S. leucomelaena Burch. et *S. monticola* Vieill. Seeb. Cat. V, pp. 377—380.

Zehn Exemplare (2 S. Afrika, die übrigen S. W. Afrika, davon eins (N° 3) aus Damaraland, die übrigen (Nos 4—10) aus dem Inneren von Mossamedes durch Sala in 1868 und van der Kellen in 1885).

Für die ausserordentlich verschiedenen Färbungsstufen dieser Art, welche schon Levaillant erkannte und nach dem Alter zu deuten versuchte, ist bis jetzt noch keine befriedigende Erklärung gefunden worden. Blanford und Dresser beschreiben in ihrer Monographie des Genus *Saxicola* (Proc. Z. S. London 1874) unter *S. monticola* noch sechs Arten, die Seebohm (Cat. Birds Brit. Mus. V, 1881, p. 377) auf zwei Arten und zwei Zwischenformen (*S. leucomelaena-monticola* und *S. monticola-leucomelaena*) reducirt. Aber schon die vorliegende Reihe zeigt Uebergänge zwischen schwarz-, grau- und weissköpfigen Exemplaren, ebenso düster gefärbte, anscheinend jüngere Vögel, mit (N° 2) und ohne weissen Fleck am Flügelbuge (N° 9) und solche bei denen sich dieser weisse Flügelfleck erst entwickelt (Nos 4 und 10). Von der lichtgrauen Färbungsstufe mit grossem weissen Fleck am Buge (*S. diluta* Blanf. & Dress. Proc. 1874, Pl. 39, Fig. 1) aus Damaraland (coll. Andersson) untersuchte ich s. Z. die Typen in Sharpe's Sammlung, darunter ein Exemplar mit z. Th. bereits schwarzen Federn auf Schultern wie auf den unteren Schwanzdecken, welches also unverkennbar einen Uebergang zum schwarzen Kleide zeigt. Mit dieser Form stimmt Levaillant's Beschreibung seines »Montagnard, jeune âge" ziemlich gut überein (Abbildung Pl. 185, Fig. 1) namentlich die bezeichnende Stelle derselben »l'épaule d'un gris très blanchâtre" während die Abbildung Pl. 185, Fig. 1 ganz verfehlt ist. Dagegen betrifft Pl. 185, Fig. 2 (»Montagnard, moyen âge") unzweifelhaft die grauköpfige Form von *S. leucomelaena* Burch. (*S. aequatorialis* ♀ Hartl. — *S. griseiceps* Bl. & Dress. Pl. 37, Fig. 3 — *S. leucomelaena-monticola* Seeb.).

Nach meinen Untersuchungen sind beide Geschlechter im ausgefärbtem Kleide gleich, aber nach der Jahreszeit bald schwarz-, grau- oder weissköpfig, und zwar unabhängig von der Lokalität. So stimmt unser Exemplar N° 1, unzweifelhaft aus Süd-Afrika und wahrscheinlich noch von Levaillant's Reisen herstammend, sehr gut mit dem Typus des Männchens von *S. aequatorialis* Hartl. von Gabon überein, nur dass letzteres einen deutlichen weissen Streif über den Zügeln zeigt und die äusseren Schwanzfedern mit schwarzem Ende, während bei unserem Exemplar N° 1 die zwei äussersten Schwanzfedern (die dritte fehlt) einfarbig weiss sind. Aber diese Färbung resp. Zeichnung der äusseren Schwanzfedern variirt sehr erheblich und ist zuweilen an beiden Seiten desselben Individuums ungleich entwickelt. So zeigt N° 2 (♀, Cap) rechts die zwei äussersten-, links aber die 2, 3 und 4 Schwanzfeder einfarbig weiss, N° 8 (♂, Juli, Mossamedes) rechts die 3te Feder, links dagegen die äussersten zwei einfarbig weiss. Im Uebrigen variirt die Breite des schwarzen Endtheiles der äusseren Schwanzfedern von 8—18 mm.

S. monticola (Vieill.) (mit schwarzem Oberkopf und Unterseite) und *S. leucomelaena* Burch. (Oberseite des Kopfes und Nacken und die Unterseite von Brust an weiss; Bl. & Dress. Pl. 37, Fig. 2 = *S. albipileata* Bocage, 1867) sind jedenfalls als völlig ausgefärbte Exemplare in den extremsten saisonalen Kleidern derselben Art zu betrachten, während Exemplare mit bald heller- bald dunkler grau gefärbten Oberkopf und Nacken (*S. leucomelaena* Bl. & Dress. Pl. 37, Fig. 1 und *S. griseiceps* Pl. 37, Fig. 3) stets gewisse Uebergänge zeigen. So sind bei N° 3 (♂, Damaraland) die Federn des Oberkopfes und Nackens tief braungrau mit einzelnen fast schwarzen Federn gemischt und N° 6 (♂ in voller Mauser, März, Mossamedes) zeigt den deutlichen Uebergang von grau- zu schwarzköpfig, ausserdem neue weisse Federn über den Nasenlöchern als Anfang des weissen Streifs über den Zügeln. Ein grauköpfiges Weibchen (N° 5, ebenfalls in voller Mauser, Februar, Mossamedes) zeigt dagegen Uebergang zur weissköpfigen Form. Grauköpfig ist ebenfalls das Weibchen von *S. aequatorialis* Hartl. Offenbar jüngere noch nicht ausgefärbte Vögel (»birds of the year" Seebohm) sind solche, wie sie Hartlaub als *S. castor*, Tristram als *S. Atmori* beschrieben (Bl. & Dress. Pl. 38, Fig. 2) und die, wie bereits erwähnt, zuweilen einen weissen Fleck am Buge zeigen. Nos 9 und 10 unseres Museums (Januar, Mossamedes) sind als ♂ und ♀ bezeichnet (v. d. Kellen); sie zeigen beide die Oberseite des Kopfes graubraun, heller als die übrige Oberseite, Kropf und Brust mehr rostrauchgrau; das Männchen (N° 9) besitzt keine Spur von Weiss am Buge, das Weibchen (N° 10) zeigt dagegen hier verdeckt Anfänge weisser Federn. Ein Uebergangskleid von der grauen zur schwarzen Färbung (aber bereits mit weissen Flügeldecken) beschreibt Gurney von Transvaal (*S. tephronata*, Ibis 1877, p. 343).

Die Grössenverhältnisse bieten keinen Anhalt zu specifischen Absonderungen.

Al.	*caud.*	*culm.*	*tars.*	
115 mm.	70 mm.	16 mm.	32	Süd-Afrika (N° 1).
110—117 »	70—74 »	16 »	32—34 »	4 Expl.
106 »	73 »	15 »	31 »	(*castor*, Type).
102—112 »	69—73 »	15—16 »	30—31	Mossamedes (5 Expl.).
100—102 »	65 »	15 »	28—30 »	(Nos 9, 10).
105—109 »	65—73 »	16—17 »	30	Damaraland (4 Expl.).
98—101 »	60	16	29	Gabon (*aequatorialis*, Type).

Saxicola pileata (Gml.).

Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 397.
Sylvia hottentota Lath. Temm. Cat. syst. 1807, p. 127, N° 53.
Campicola Livingstonii Tristr. Proc. Z. S. 1867, p. 888.
Rchw. Vög. Ost-Afr. 1896, p. 236, Fig. 104.

Neun Exemplare: sieben vom Cap (darunter aus dem alten Cabinet Temminck l. c., von Boie 1826 und von Horstock 1833) und zwei aus S. W. Afrika (N° 9 Mossamedes: coll. Sala 1868; N° 8 Congo: coll. Lucan et Petit).

Das letztere Exemplar ist auffallend klein und würde darnach zu *S. Livingstonei* gehören, indess schwanken die Grössenverhältnisse sehr erheblich, ebenso wie die Ausdehnung des Weiss an der Stirn, der schwarzen Färbung des Oberkopfes und des Kropfschildes.

Al.	*caud.*	*culm.*	
94—101 mm.;	58—64 mm.;	13—15 mm.	Cap.
94 » ;	58 » ;	13 »	Mossamedes.
85 » ;	53 » ;	11 »	Congo.
85—90 » ;	—	—	O. Afr. (*Livingstonei* Rchw.).
3″3‴—3″9‴;	2″2‴—2″5‴;	64—76	*pileata* (Seebohm).

Emarginata Shelley, B. Afr. I, 1896, p. 89 (Type: *sinuata*).

Durch die am Ende stark eingeschnürte zweite Schwinge ausgezeichnet (s. Abbild. Cat. B. Br. M. V, p. 359: *sinuata* und p. 358: *cinerea*).

Emarginata sinuata (Sundev.).

Luscinia sinuata Sundev. Oefv. K. Vet. Ac. Förh. 1857, p. 44.
Saxicola sinuata Blanf. & Dress. Proc. Z. S. Lond. 1874, p. 238.
Myrmecocichla sinuata Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 359.

Zwei Exemplare vom Cap; N° 1 durch Kuhl und van Hasselt 1820 hier gesammelt (s. n. »*Saxicola sperata*" auct. Schlegel), N° 2 s. n. »*Saxicola fulicata*" auct. Temminck.

Emarginata pollux (Hartl.).

Saxicola pollux Hartl. Proc. Z. S. Lond. 1865, p. 747.
Blanf. & Dresser, ib. 1874, p. 235, Pl. 38, f. 1.
Myrmecocichla pollux Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 357.

Zwei Exemplare vom Cap (s. n. »*Saxicola Levaillanti*" auct. Temminck).

Bei dieser Art sind Bürzel und obere Schwanzdecken braungrau gefärbt (wie die übrige Oberseite), die längsten oberen Schwanzdecken schwarz, wodurch sie sich leicht von der folgenden Art (mit weissem Bürzel und oberen Schwanzdecken) unterscheidet:

Emarginata cinerea (Vieill.). — Le Tractrac, Levaill. Pl. 184, f. 1. — *Erithacus Schlegeli* Wahlb. 1855. — *Saxicola Schlegeli* Blanf. & Dress. Proc. Z. S. Lond. 1874, p. 236, Pl. 39, F. 2. — *S. modesta* Tristr. Ibis 1869, p. 206. — *Myrmecocichla cinerea* Seeb. Cat. B. Br. M. V, p. 358.

Cercomela melanura (Temm.).

Saxicola melanura Temm. Pl. col. 257, F. 2 (1824).
Myrmecocichla melanura Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 360.

Drei Exemplare. N° 1: Arabien (coll. Rüppell) und Typus der Species (l. c.) ist ein noch jüngerer Vogel in stark abgeriebenem Gefieder und merklich kleiner als N°s 2 und 3 die Temminck mit »Egypten" bezeichnete, wo die Art indess bisher nicht nachgewiesen wurde.

Al.	*caud.*	*culm.*	
78 mm.	53 mm.	12 mm.	N° 1. Type.
86 »	63 »	12 »	» 2.
87 »	66 »	13 »	» 3.
76—81 »	53—58 »	11—12 »	3 Expl. Abyssinien.

Cercomela fusca (Blyth), 1851.

Myrmecocichla fusca Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 360.

Ein altes Weibchen: Indien.

Myrmecocichla nigra (Vieill.).

Le Traquet Commandeur, Levaill. Ois. d'Afr. IV, 1805, p. 84, Pl. 189 (Malymbe).
Le Traquet à epaulettes rôses ou le Traquet Commandeur d'Afrique Côte d'Angola (Vaill. Pl. 189), Temm. Cat. Syst. 1807, p. 125, N° 788.
Oenanthe nigra Vieill. N. Dict. d'Hist. nat. XXI, 1818, p. 431 (ex Levaill.).
Myrmecocichla nigra Hartl. Orn. W. Afr. 1857, p. 65.
M. Levaillanti Rchw. J. f. Orn. 1882, p. 212.
Thamnolaea nigra Sharpe, Cat. B. Br. M. VII, 1883, p. 52 (Note). Büttik. N. L. M. XIV, 1892, p. 17 (syn.).
Thamnolaea Arnotti Büttik. (nec. Tristr.) ib. p. 18 (descr. ♀).

Zwei Exemplare. N° 1 ist ein alter Vogel und wie bereits Büttikofer (l. c.) nachwies der Typus zu Levaillant's Beschreibung und Abbildung, also auch der Species. In Uebereinstimmung mit der Abbildung bei Levaillant beschreibt auch Temminck (dessen Catalog Büttikofer nicht kannte) die Endsäume der weissen oberen Flügeldecken (am Buge) als rosenfarben, wovon jetzt (wahrscheinlich in Folge Ausbleichens) nur noch Spuren sichtbar sind, die Hartlaub sehr richtig mit »schwach rostfarben" beschreibt. Sharpe hatte diese Originalbeschreibung des Typus von Levaillant übersehen und betrachtete die Art daher ohne Grund als eine zweifelhafte.

N° 2 aus dem Inneren von Mossamedes (Kakele River, Cunene-Gebiet: coll. v. d. Kellen: 15 Januar 1887) ist ein Weibchen und zwar im Jugendkleide: ohne weissen Fleck am Buge, daher einfarbig dunkel rauchbraun (auch an den Schwingen).

Al. 97 mm.;	caud. 57 mm.;	culm. 14 mm.;	tars. 30 mm.	N° 1.
» 90 » ;	» 52 » ;	» 13 » ;	» 29 »	» 2.

Die ältesten Heimathsangaben »Malymbe" (Levaillant) und »Angola" (Temminck) sind seitdem bestätigt (Angola: d'Anchieta; Loango: Falkenstein) und die Art auch in Ost-Afrika nachgewiesen worden (Reichenow, Vög. Deutsch Ost-Afr. 1896, p. 235).

Myrmecocichla Arnotti Tristr.

Sylvia nigra Bonn. & Vieill. Enc. Méth. II, 1823, p. 489.
Saxicola Arnotti Tristr. Ibis 1869, p. 206, Pl. VI.
S. Shelleyi Sharpe, in Layard's B. S. Afr. 1877, p. 246.
Myrmecocichla leucolaema Rchw. Orn. Centralbl. 1880, p. 181.
M. nigra (Vieill.) Rchw. J. f. Orn. 1882, p. 212.
Thamnolaea shelleyi et *T. arnotti* Sharpe, Cat. B. Br. M. VII, 1883, pp. 52, 53.
T. Arnotti Büttik. N. L. M. X, 1888, p. 227. — ib. XIV, 1892, p. 18 (syn.).

Nur ein altes Männchen aus dem Inneren von Mossamedes (Umbella River, 5 December: v. d. Kellen 1886). Dasselbe ist bis auf einen grossen weissen Flügelfleck (der sämmtliche kleine obere Deckfedern und die hinteren Handdecken umfasst) einfarbig tiefschwarz, doch machen sich über den Zügeln Anfänge eines weissen Augenstreifes bemerkbar (wie ihn die Abbildung im Ibis, l. c., sehr deutlich zeigt).

Al. 106 mm. caud. 75 mm.; culm. 16 mm.; tars. 30 mm.

West-, Süd- und Ost-Afrika.

Ueber die auffallenden, noch unaufgeklärten Abänderungen dieser Art mit Weiss (Augenstreif, Stirn, zuweilen der ganze Oberkopf, Kehle, Nackenring) vergleiche: Reichenow (J. f. Orn. 1882, p. 211 und: Vög. Deutsch Ost-Afrikas, p. 234).

Myrmecocichla formicivora (Vieill.).

Le Traquet fourmilier, Levaill. Ois. d'Afr. IV, 1805, p. 80, Pl. 186, 187 (♀).
Oenanthe formicivora Vieill. Nouv. Dict. d'Hist. nat. XXI, 1818, p. 421 (ex Levaill.).
Le Traquet fourmillier d'Afrique Cap de Bonne Espérance (Mâle, Vaill. Pl. 186), Temm. Cat. syst. 1807, p. 128, N° 54.
Myrmecocichla formicivora Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 356.

Drei Exemplare. N° 1 ist ein alter Vogel aus dem alten Cabinet Temminck (l. c.) und stammt wahrscheinlich noch von Levaillant's Reisen her. N° 2 (»*Saxicola formicivora* var. *albidus*" auct. Temminck) und N° 3 (aus dem Museum Lidth de Jeude) sind mehr oder minder mit Grau gemischte albinistische Varietäten, und als solche von besonderem Interesse.

Die weisse Basishälfte der ersten Schwingen zeichnet diese Art in allen Kleidern aus, dagegen variirt der weisse Fleck am Flügelbuge und fehlt Weibchen und jungen Vögeln durchaus. Ich verglich solche vom Cap (coll. Bulger) und Damaraland (coll. Andersson).

Myrmecocichla Quartini Bp.

Compt. Rend. 1854, p. 7 (jun.).
Thamnolaea semirufa pt. Heugl. (nec Rüpp.) J. f. Orn. 1869, p. 150 (jun. et juv.); — id. Orn. N. O. Afr. I, p. 369; — pt. Sharpe, Cat. B. Br. M. VII, p. 51 (jun. et juv. nach Heugl.).

Zwei Exemplare aus Abyssinien. N° 1 von Temminck s. n. »*M. Guartini* Bp. ♀ Abyssinien" und als »indiv. type" bezeichnet, stimmt mit der Beschreibung Bonapartes überein und ist jedenfalls ein jüngerer Vogel.

N° 2: Wolla Galla, März 1862, coll. v. Heuglin (s. n. *Thamnolaea semirufa* Rüpp.) ist ein alter Vogel: Oberseite, Flügel, untere Flügeldecken und Schwanz tiefschwarz, die Unterseite nicht so dunkel und mehr ins Braunschwarze, mit sehr schwachen Andeutungen heller Endsäume auf der Brust; Bauch, After und Schenkelseiten mit etwas deutlicheren rostgrauen Endsäumen; untere Schwanzdecken dunkel zimmtroth, die längsten Federn mit schwarzem Schaftfleck vor der Spitze; unter dem Kinn bis zum Kropfe ein schmaler rostfarbener Längsstrich; Schwingen erster Ordnung an der Basishälfte über beide Fahnen weiss; die der zweiten Ordnung und die erste verkürzte Schwinge nur an der Basis der Innenfahne verdeckt, weiss. — Das Weiss weiter ausgedehnt als am jungen Vogel.

Al.	*caud.*	*culm.*	*tars.*	
107 mm.	69 mm.	15 mm.	30 mm.	N° 1.
107 »	66 »	16 »	31 »	» 2.
116 »	67 »	17 »	29 »	♂ *semirufa* Rüpp. (Brem. Mus.).

Gehört generisch zu *Myrmecocichla* und ist nicht ohne Weiteres mit *M. semirufa* Rüpp. zu vereinigen, welche sich in beiden Geschlechtern durch die von der Brust an zimmtrostbraune Unterseite auszeichnet. Junge Vögel sind einfarbig rauchschwarz, mit weisser Schwingenbasis, ohne rostfarbenen Längsstreif auf der Kehle.

Myrmecocichla bifasciata (Temm.).

Saxicola bifasciata Temm. Pl. col. 472, Fig. 2 (1829).
S. spectabilis Hartl. Proc. Z. S. Lond. 1865, p. 428, Pl. 23.
Myrmecocichla bifasciata Seeb. Cat. B. Br. M. V, 1881, p. 355.

Vier Exemplare aus Süd-Afrika, darunter N° 1 (Caffraria: Temm.) Typus der Species, N° 3 Cotype von *S. spectabilis* Hartl. (von Windvogelberg, coll. Bulger).

Leidener Museum, 19 Mai 1900.